

■ Tandem

Kulturmanageraustausch mit EU-Nachbarschaftsländern

Für die professionelle Weiterentwicklung transnational agierender Kulturschaffender stellen die historischen, kulturellen, politischen und zivilisatorischen Beziehungen zu den EU-Nachbarn eine reiche Quelle inhaltlicher und struktureller Innovation dar. Gleichzeitig mangelt es aber an Unterstützung für Kulturmanager und Kulturinitiativen, die ihre ästhetische Praxis der Weiterentwicklung lokalen Lebens und gesellschaftlichen Reformen widmen. Internationale Kooperationen und eine europäische Vernetzung fördern die Kompetenzen und Kapazitäten dieser »Akteure des Wandels« und stärken somit auch deren Position gegenüber den lokal kulturpolitisch Verantwortlichen.

Diese Überlegungen bilden den konzeptuellen Hintergrund für ein neuartiges europäisches Austauschprogramm für Kulturmanager, das 2010 von der in Amsterdam ansässigen *European Cultural Foundation* gemeinsam mit *MitOst* aus Berlin entwickelt wurde. In der ersten Auflage des Programms bilden 80 Kulturmanager aus 13 verschiedenen EU-Ländern 40 Kooperations-Tandems mit Partnern aus der Republik Moldau, der Ukraine und der Türkei. Das Programm wird mit

Unterstützung von Partnerorganisationen vor Ort und finanziellen Zuwendungen des EU-Kulturprogramms sowie der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Mercator umgesetzt.

Aufbau internationaler Partnerschaften

Die geographische und kulturelle Erweiterung des eigenen Arbeitshorizonts und die damit einhergehende Stärkung interkultureller Kompetenzen bieten Tandem-Teilnehmern langfristig neue Entwicklungsmöglichkeiten. Das Kennenlernen des jeweiligen Arbeitsumfelds und ein tiefgreifendes Verständnis des kulturellen Kontexts erschließen neues, strategisch nutzbares Wissen. Zentral steht in allen Tandem-Kooperationen jedoch der Aufbau von persönlichem Vertrauen zwischen den einzelnen Kulturmanagern. Der Fokus auf die »weichen Faktoren« geht dabei weit über den Kernansatz der internationalen Verständigung hinaus. Die im Programm umgesetzte Mischung aus fachlich begleitenden Hospitationen (»Placements«), intensiven Trainingsworkshops sowie der gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsprojekten ist auch als berufsbegleitender Bildungsprozess

zu sehen, der die Teilnehmer in ihren fachspezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten als international agierende Kulturmanager stärkt. Darüber hinaus steht auch die Entwicklung von Leadership-Qualitäten im Fokus des Programms, speziell bei der Aktivierung des gesellschaftlichen Umfelds vor Ort.

Im Einzelnen setzt sich Tandem aus folgenden Komponenten zusammen: Ausgewählte Kulturmanager aus den Ländern der EU und einem oder mehreren Nachbarländern werden in einer ersten Phase zu einem Partnerforum eingeladen. Das Treffen bietet Zeit und Raum zum Kennenlernen potenzieller Partner und vermittelt Einblicke in den kulturpolitischen Kontext der beteiligten Länder. Nach dem Partnerforum bewerben sich die neu entstandenen Tandems gemeinsam mit einem konkreten Projektvorschlag. Die anschließend von einer Jury ausgewählten Tandems werden zu einem Kick-Off-Treffen eingeladen, bei dem die weitere Zusammenarbeit im Programm, der Ablauf der Hospitationen und die Grundzüge der Kooperationsprojekte ausführlich geklärt werden. Während des Kick-Off Treffens wie auch beim späteren Zwischentreffen werden Trainings zu Aspekten des Kulturmanagements angeboten. Zudem dienen alle Treffen dem fortlaufenden Aufbau eines Tandem-Netzwerks.

Die Teilnehmer verbringen in den folgenden Monaten jeweils einen zweiwöchigen Arbeitsaufenthalt in der Organisation ihres Tandem-Partners. Durch die Hospitationen wird der Kontext der programmatischen und künstlerischen Tätigkeit der Organisationen für die jeweiligen Partner nachvollziehbar. Die Hospitationen nutzen die Partner für die Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen Projektes, das zum Abschluss des Programms im Rahmen eines Kulturfestivals mit allen anderen künstlerischen Koproduktionen präsentiert wird.

Stärkung von Kulturakteuren im lokalen gesellschaftlichen Kontext

Im Mai 2012 wurde in Chişinău (Republik Moldau) der erste Durchgang des Programms »Tandem Ukraine – EU – Moldau« mit einem Kulturfestival beendet. Für die Abschlussveranstaltung haben die 24 teilnehmenden Tandems den leerstehenden Teil eines Museums in einen temporären Kunstort verwandelt. Unter dem Eindruck des von den



Lilia Dragneva, Kulturmanagerin bei [ksa:k] in Chisinau, und Alain Helou von Les Ateliers du Vent aus Rennes bildeten ein Tandem und entwickelten gemeinsam Workshops für junge Performer. (c) Alain Helou

Tandem-Kulturinitiativen umgesetzten Nutzungskonzepts und dem großen Besucherinteresse hat der zu einer Podiumsdiskussion eingeladene Kulturminister spontan seine Unterstützung beim Aufbau eines selbstverwalteten Ortes für die zeitgenössische Kunstszene signalisiert.

So wie in diesem Fall sind es insbesondere die zum Start des Programms noch unvorhersehbaren Auswirkungen im lokalen Kontext aller Teilnehmer, die Tandem für die Kulturmanager zu einer prägenden persönlichen Erfahrung und für die Kulturorganisationen zu einem wichtigen strategischen Impuls haben werden lassen. Die erste Generation von Tandem-Teilnehmern hob insbesondere den Zusammenhang zwischen der internationalen Vernetzung und der Stärkung bzw. Neupositionierung der eigenen Organisation im lokalen Wirkungsumfeld hervor. Die Teilnehmer übernehmen völlig neu oder zumindest bewusster die Rolle transsektoraler Mittler und werden so zu Impulsgebern für lokale zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Kulturpolitik, aber auch darüber hinaus.

Wichtige Impulse gab es für die Kulturmanager und ihre Organisationen ebenso auf der Ebene der künstlerischen Ausrichtung und der kuratorischen Arbeit. Die Projekte der Tandems entwickelten sich zu einer Art von transnationalem Laboratorium für gesamt-europäisch relevante kulturelle Fragestellungen. Themen der Einbindung des Publikums in die künstlerischen Prozesse, die Zukunft des lokalen kulturellen Erbes, die Gestaltung von neuartigen Kulturprojekten in einer durch technologische Innovation geprägten Gesellschaft, Fragen nach einer gemeinsamen europäischen Geschichte und Zukunft und die

kulturellen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer heterogenen, sich rapide wandelnden Gesellschaft standen dabei im Mittelpunkt.

Die Inszenierung der Tandem-Projekte in den leerstehenden Museumsräumlichkeiten in Chişinău führte, beeinflusst vom Ort und temporären Charakter der Präsentation, zu einer Auflösung der Grenze zwischen Künstlern und teilnehmendem Publikum. Dem vorwiegend jungen Publikum des Kulturfestivals wurden beim Begehen und Betrachten der 24 Tandem-Räume thematisch und ästhetisch Orte der eigenen gesellschaftlichen Selbstbeschreibung angeboten. Mit diesem kuratorischen Self-Design Konzept näherten sich die Projekte dem Ansatz, den Boris Groys unter dem Begriff der »ästhetischen Verantwortung« als Schnittstelle zwischen Kunst und Politik ausgemacht hat.

Die vom Projektkonsortium ursprünglich geplanten Zielsetzungen von Tandem betrafen hauptsächlich die Qualifizierung von Kulturmanagern im internationalen Austausch sowie die Einbindung in ein neues transnationales Netzwerk von europapolitisch relevanten Kulturschaffenden aus den Ländern der EU und der EU-Nachbarschaft. Dies wurde durch die intensive internationale Zusammenarbeit am Projekt, den Austausch

während der gegenseitigen Hospitationen, die Trainings und durch den Aufbau von gegenseitigem Vertrauen weitgehend erreicht. Die Teilnahme am Programm führte bei den beteiligten Kulturmanagern und Künstlern zu einem tieferen Verständnis der jeweils anderen Kultur und stärkte das (Selbst-)Vertrauen in zukünftige internationale Kooperationen.

Wie der erste Jahrgang von Tandem nun zeigt, kann die Realisierung internationaler Produktionen in einem experimentierfreudigen und gleichzeitig individuell stützenden Rahmen auch zu einer substantiellen Stärkung der Teilnehmer als lokale Akteure des gesellschaftspolitischen Wandels führen. Für die teilnehmenden Kulturmanager aus den EU-Mitgliedsländern ist der Aufbau einer tiefgehenden Kooperationspartnerschaft jenseits der

EU-Grenzen eine horizontenerweiternde Erfahrung gesamteuropäischen Bewusstseins, die im Ansatz durchaus mit der europapolitischen Bedeutung des Studentenaustauschs Erasmus zu vergleichen ist. Eine Fortsetzung des Programms auch mit weiteren EU-Nachbarschaftsländern ist bereits für den Herbst 2012 bzw. das Frühjahr 2013 geplant.

Darius Polok / Philipp Dietachmair

Weitere Infos unter: www.tandemexchange.eu



Dokumentation 69

Shortcut Europe 2010

Dokumentation des Europäischen Kongresses zum Thema »Soziale Ausgrenzung und kulturelle Inklusion« vom 3. bis 5. Juni 2010 in Dortmund

*Fonds Soziokultur e.V. (Hrsg.) • Kulturpolitische Gesellschaft e. V., Bonn / Klartext Verlag, Essen 2011
204 Seiten • 15,00 Euro • ISBN 978-3-8375-0504-7*

In der europäischen Veranstaltungsreihe »Shortcut Europe« veranstaltete der Fonds Soziokultur in Kooperation mit der Kulturpolitischen Gesellschaft sowie der Kulturstiftung des Bundes und weiteren deutschen und europäischen Partnern vom 3. bis 5. Juni 2010 in Dortmund einen europäischen Kongress zum Thema »Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung«. Er stand im programmatischen und regionalen Kontext der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Zudem beteiligten sich die Veranstalter mit

dem Kongress an der Initiative der Europäischen Union, die 2010 zum »Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung« ausgerufen hatte.

Thematischer Ausgangspunkt des Kongresses war die Tatsache, dass der Kulturbereich von den sozialen Spaltungstendenzen in der Gesellschaft nicht ausgenommen ist. Und soziale und kulturelle Ausgrenzung gehen oft Hand in Hand. Gefragt wurde: Können Kulturpolitik, Kulturarbeit, kulturelle Bildung und Kulturpädagogik Strategien gegen soziale Ausgrenzung entwickeln? Ist der kultur- und gesellschaftspolitische Anspruch einer »Kultur für alle« noch in den Köpfen der Akteure gegenwärtig? Gibt es neue Ansätze und Methoden der aktivierenden Kulturarbeit in der europäischen Soziokultur? Muss Kulturarbeit mehr aufsuchende Aktivitäten beinhalten, also an die Orte der Menschen gehen, die als kulturfern gelten? Wie können insbesondere Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen angesprochen werden?